

1489-08-11, Portenau (*Portenaw*)

Wappenbrief: Kaiser Friedrich III. bessert Fritz Nützel das Wappen.

Kaiser Friedrich [III.] verändert und bessert (*verenndern, verkeren, zieren, pessern*) dem Fritz Nützel (*Fritz Nutzel*) für dessen Ehrbarkeit, Redlichkeit, gute Sitten, Tugend und Vernunft, für die der Empfänger bekannt ist, sowie die vergangenen und zukünftigen treuen Dienste an Kaiser und Reich dessen erbliches Wappen (*wappen unnd cleinet*), wie er und seine Vorfahren es bisher geführt haben (*sein voreltern und er bisher gefuert und gebraucht haben*), nämlich in goldenem Schild ein schwarzer Schrägrechtsbalken, belegt mit drei goldenen Lilien; im Oberwappen ein silberner Stechhelm mit schwarz-goldenen Helmdecken und einem schwarz-goldenen Helmwulst, darauf ein goldbekleideter und schwarzbärtiger Mannesrumpf mit einem schwarzen Hut, belegt mit drei goldenen Lilien wie im Wappen (*ein gelber schilde, darinne von dem obern vordern bis in das under hinder ecke ein swartze leyten, darinne nacheinander dreij weiss lilien, und auf dem schilde einen helm mit einer gelben und swartzen helmdecken und einer umgewunden pinden derselben farben gezieret, darauf ein mannsprustpild on arm mit einem swartzen bart, in gelb beclaidet, habende auf seinem haupt einen gelben hut mit einem swartzen uerstulp, darinne dreij weiss lilien nacheinander*), indem er die silbernen Lilien vergoldet (*in gelb verenndert und verkert*) und die Helmkleinodien mit einem Buschen aus schwarz-goldenen Straußenfedern auf dem Hut ziert (*das cleinete auf dem helm mit einem busch von swartzen und gelben strausenfedern in dem uerstulp des huts*), wie es in der Mitte der Urkunde farbig eingemalt ist (*in mitte disz gegenwurtigen unnsers keyserlichen briefs gemalet und mit farben eigentlicher auszgestrichen*). Er gestattet (*gönnen und erlauben*) dem Empfänger, das Wappen nun so gebessert zu führen und bestimmt (*meinen, setzen und wellen*), dass der Begünstigte und alle ehelichen Erben das Wappen in allen ehrlichen redlichen Angelegenheiten und Geschäften (*sachen und geschefften*) zu schimpf und zu ernnst, im Krieg, in Kämpfen, Lanzenstechen, Gefechten, auf Bannern, Zelten, Aufschlägen, in Siegeln, Petschaften, Kleinodien und auf Begräbnissen (*in streitten, kempfen, gestechen, gevechten, panirn, gezelden, aufslagen, innsigeln, pettschatten, cleinetten, begrebdnussen*) und auch sonst überall (*an allen ennden*) nach ihrem Bedürfnis, Willen und Wunsch (*notdurfften, willen und wolgefallen*) führen dürfen, wie es andere seine und des Heiligen Römischen Reichs Wappengenossen (*wappensgenoslewte*) durch Recht oder Gewohnheit (*von recht oder*

gewonheit) ungehindert tun. Er gebietet allen geistlichen und weltlichen Kurfürsten, Fürsten, Prälaten, Grafen, Freien, Herren, Knechten, Hauptleuten, Vizedomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räten, Wappenkönigen, Herolden, Persevanten, Bürgern und Gemeinden und auch sonst allen seinen und des Heiligen Römischen Reichs Untertanen und Getreuen aller Stände (*in was wurden, stattes oder wesens die sein*) unter Androhung schwerer Ungnade sowie einer Strafe von zwanzig Mark lötligen Goldes, die je zur Hälfte an die Reichskammer und an den Betroffenen zu zahlen ist, den Begünstigten und alle Erben in der Führung und Gebrauch des verliehenen Wappens und aller Gnaden und Freiheiten nicht zu behindern.

Daniel Maier

Orig. Perg.

Aufbewahrungsort:

Nürnberg, Stadtarchiv, E 56, I, 201.

Majestätssiegel (Posse xy) an roter Seidenschnur

Material: Pergament

- **Materielle Beschreibung:**

Mittig in Deckfarben eingemalt hochrechteckiges Bildfeld mit linksgewendetem, gelehntem Wappenschild.

-

Kommentar

Arenga: Wiewol wir aller und yeglicher unnser und des heiligen reichs underthanen und getrewen ere, nütz und besstes zu furdern geneigt, yedoch sein wir mer begirlicher gegen denen, die sich gegen unns und dem heiligen reiche in getrewer gehorsamer dinstperkeit für ander redlich erzeigen, halten und beweisen, sy mit unnsern keyserlichen gnaden zu begaben.

Original dating clause: *am eilften tag des moneds augusti.*

Transkription

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser zu allentzeiten Merer des Reichs zue Ungern Dalmacien Croacien etc. Kunig, Hertzog zue Osterreich zue Steyr zue Kernden und zue Crain, Herre auf der Wynndischen March und zue Portenaw, Grave zue Habspurg, zue Tyrol, zue Phirrt und zue Kyburg. Marggrave zue Burgaw und Lanndtgrave im Ellsass. Bekennen offennlich mit disem brief und thuen kund allermenigklich. Wiewol wir aller und yeglicher unnser und des heiligen Reichs underthanen und getrewen Ere, nutz und besstes zue furdern geneigt, yedoch sein wir mer begirlicher gegen denen, die sich gegen unns und dem heiligen Reiche in getrewer gehorsamer dinstperkeit fuer ander redlich erzeigen, halten und beweisen, Sy mit unnsern keyserlichen gnaden zue begaben. Wann wir nu guetlich angesehen haben solich erberkeit redlicheit guet sitten tugent und vernunft damit unnser und des Reichs lieber getrewer Fritz Nützel // vor unnser keyserlichen Maiestat beruembt wirdet. Auch die annemen und getrewenn dinst so Er unns und dem heiligen Reiche in menigfeltigweise bewisen und getan hat, und // hinfuero in kuenftig zeit wol tun mag und sol. Und darumb mit wolbedachtem muete guetem Rat und rechter wissen Demselben Fritzzen Nützel sein Erbliche Wappen unnd // Cleinit so mit namen sein. Ein Gelber Schilde, darInne von dem obern vordern bis in das under hinder Ecke ein swartze leyßen, darInne nacheinander dreÿ weiss Lilien, Und auf dem // Schilde einen Helm mit einer Gelben und Swartzen Helmdecken und einer umbgewuenden pinden derselben farben gezieret. Darauf ein Manndsprustpild on Arm mit einem Sw // artzen Bart, in Gelb beclaidet, habende auf seinem Haupt einen Gelben Huet mit einem swartzen ueberstulp, darInne dreÿ weiss Lilien nacheinander, die sein voreltern und Er bisher gefuert // und gebraucht haben. Nemlich die weiss lilien in den gemelten Wappen und Cleineten in Gelb verenndert und verkert, und das Cleinete auf dem Helm mit einem Busch von // Swartzen und Gelben Straussenfedern in dem ueberstulp des Huets steckende gezieret und gepessert, und hinfuer also zu fueren und zue

gebrauchen gegoennet und erlaubt, inmassen die // in mitte disz gegenwuertigen unnser keyserlichen briefs gemalet und mit farben eigenntlicher auszgestrichen sind. Verennern verkeren zieren pessern goennen und erlauben // Im solichs alles von Roemischer keyserlicher macht volkumenheit wissentlich in crafft diss briefs. Und meinen setzen und wellen, das der yetzgenannt Fritz Nützel und sein // Elich leibserben und derselben Erbenserben fuer und fuer in ewig zeit die yetzgemelten Wappen und Cleinete mit der vorberuerten unnser verenderung verkerung zierung und pesserung // haben fueren und der in allen und yeglichen Erlichen und redlichen sachen und geschefften zue schimpf und zue Ernst in streitten, Kempfen, Gestechen, Gevechten, Paniren, Gezelden // aufslagen, Innsigeln, Pettschatten, Cleinetten, Begrebnuessen, und sunst an allen ennden nach Iren notdurfften willen und wolgefallen gebrauchen und geniessen sollen und moegen // als ander unnser und des Reichs Wappengenoslewte sich Irer Wappen und Cleinete gebrauchen und geniessen von Recht oder gewonheit von allermeniglich unverhindert. // Und gebieten darauf allen und yeglichen Churfuersten, Fuersten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Knechten, Hauptlewttten, Vitzthumben, Voegten, Pflegern, // Verwesern, Amptlewten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rêten, Kuenigen der Wappen, Erhalden, Persevanden, Burgern und Gemeinden und sunst allen andern unnsern und des // heiligen Reichs underthanen und getrewen, in was wurden, stattes oder wesens die sein, ernstlich und vestigklich mit disem brief und wellen, Das Sy den vorgenannten Fritzzen Nützel // und sein Elich Leibserben und derselben Erbenserben fuer undd fuer ewigklich, an den vorgemelten Wappen und Cleineten gnaden und freyheiten nicht hindern noch Irren sunder // Sy der obberuetermassen gerulich gebrauchen geniessen und genntzlich dabey beleiben lassen und hiewider nit tun noch yemands zue tuend gestatten in dhein weise als lieb einem yeglichen sey. Unnser und des Reichs swere ungnad und straff und dartzue ein pene Nemlich zweintzigk marck loettigs goldes zuevermeiden, die

ein yeder sooft Er frevenlich hie wider tette, unns halb in unnsere und des Reichs Camer und den andern halben teil dem obgenannten Nützel und seinen Elichen leibserben vorgemelt unablosslich zuebezalen verfallen sein soll. Mit urkund diß briefs besigelt mit unnsrem keyserlichen Maiestat anhanggendem Insigel. Geben zue Portenaw am Eilften tag des moneds Angusti. Nach Cristi geburd viertzehenhundert und im NewenundAchtzigisten. Unnsere Reiche des Roemischen im fuenftzigisten, des keyserthumbs im achtunddreissigisten und des Hungrischen im Einunddreissigisten Jaren.

1)

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser zuallentzeiten Merer des Reichs zue Ungern Dalmacien Croacien etc. Kunig Hertzog zue Osterreich zue Steyr zue Kernden und zue Crain Herre

2)

auf der Wynndischen March und zue Portenaw, Grave zue Habspurg, zue Tyrol, zue Phirrt und zue Kyburg. Marggrave zue Burgaw und Lanndtgrave im Ellsass. Bekennen offennlich mit disem brief und thuen

3)

kund allermenigklich. Wiewol wir aller und yeglicher unnser und des heiligen Reichs underthanen und getrewen Ere, nutz und besstes zue furdern geneigt, yedoch sein wir mer begirlicher gegen denen, die sich gegen unns

4)

und dem heiligen Reiche in getrewer gehorsamer dinstperkeit fuer ander redlich erzeigen, halten und beweisen, Sy mit unnsern keyserlichen gnaden zue begaben. Wann wir nu guetlich angesehen haben solich erberkeit redlicheit

5)

guet sitten tugent und verbunfft damit unnser und des Reichs lieber getrewer Fritz Nützel // vor unnser keyserlichen Maiestat beruembt wirdet. Auch die annemen und getrewenn

6)

dinst so Er vnns und dem heiligen Reiche in menigfeltigweise bewisen und getan hat, und // hinfuero in kuenftig zeit wol tuen mag und sol. Und darumb mit wolbedachtem muete

7)

guetem Rat und rechter wissen Demselben Fritzen Nützel sein Erbliche Wappen unnd // Cleinit so mit namen sein. Ein Gelber Schilde, darInne von dem obern vordern bis in das

8)

under hinder Ecke ein swartze leysten, darInne nacheinander dreÿ weiss Lilien, Und auf dem // Schilde einen Helm mit einer Gelben und Swartzen Helmdecken und einer umbgewuenden

9)

pinden derselben farben gezieret. Darauf ein Manndsprustpild on Arm mit einem Sw // artzen Bart, in Gelb beclaidet, habende auf seinem Haupt einen Gelben Huet mit einem swartzen

10)

ueberstulp, darInne dreÿ weiss Lilien nacheinander, die sein voreltern und Er bisher gefuert // und gebraucht haben. Nemlich die weissen lilien in den gemelten Wappen und Cleineten

11)

in Gelb verenndert und verkert, und das Cleinete auf dem Helm mit einem Busch von // Swartzen und Gelben Straussenfedern in dem ueberstulp des Huets steckende gezieret und ge

12)

pessert, und hinfuer also zu fueren und zue gebrauchen goeennet und erlaubt, inmassen die // in mitte disz gegenwuertigen unnsers keyserlichen briefs gemalet und mit farben eigennt

13)

licher auszgestrichen sind. Verenndern verkeren zieren pessern goennen und erlauben // Im solichs alles von Roemischer keyserlicher macht volkumenheit wissentlich in crafft

14)

diss briefs. Und meinen setzen und wellen, das der yetzgenannt Fritz Nützel und sein // Elich leibszerberben und derselben Erbenserberben fuer und fuer in ewig zeit die yetzgemelten Wappen

15)

und Cleinete mit der vorberuerten unnser verenderung verkerung zierung und pesserung // haben fueren und der in allen und yeglichen Erlichen und redlichen sachen und geschefften

16)

zue schimpf und zue Ernnt in streitten, Kempfen, Gestechen, Gevechten, Paniren, Gezelden // aufslagen, Innsigeln, Pettschatten, Cleinetten, Begrebnuessen, und sunst an allen ennden

17)

nach Iren notdurfften willen und wolgefallen gebrauchen und geniessen sollen und moegen // als ander unnser und des Reichs Wappensgenoslewte sich Irer Wappen und Cleinete

18)

gebrauchen und geniessen von Recht oder gewonheit von allermeniglich unverhindert. // Und gebieten darauf allen und yeglichen Churfuersten, Fuersten, geistlichen und weltlichen,

19)

Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Knechten, Hauptlewttten, Vitzthumben, Voegten, Pflegern, // Verwesern, Amptlewten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rêten, Kuenigen der Wappen,

20)

Erhalden, Persevanden, Burgern und Gemeinden und sunst allen andern unnsern und des // heiligen Reichs underthanen

und getrewen, in was wurden, stattes oder wesens die sein, ernst

21)

lich und vestigklich mit disem brief und wellen, Das Sy den vorgenannten Fritzen Nützel // und sein Elich Leibserben und derselben Erbenserben fuer undd fuer ewigklich, an den vor-

22)

gemelten Wappen und Cleineten gnaden und freyheiten nicht hindern noch Irren sunder // Sy der obberuetermassen gerulich gebrauchen geniessen und genntzlich dabey beleiben

23)

lassen und hiewider nit tun noch yemands zue tuend gestatten in dhein weise als lieb einem yeglichen sey. Unnser und des Reichs swere ungnad und straff und dartzue ein pene Nemlich zweintzigk marck loettigs

24)

goldes zuevermeiden, die ein yeder sooft Er frevenlich hie wider tette, unns halb in unnser und des Reichs Camer und den andern halben teil dem obgenannten Nützel und seinen Elichen leibserben vorgemelt

25)

unablesslich zuebezalen verfallen sein soll. Mit urkund diß briefs besigelt mit unnserm keyserlichen Maiestat anhangendem Insigel. Geben zue Portenaw am Eilften tag des moneds Angusti. Nach

26)

Cristi geburd viertzehenhundert und im Newenund Achtzigisten. Unnser Reiche des Roemischen im fuenftzigisten, des keyserthumbs im achtunddreissigisten und des Hungrischen im Einunddreissigisten

27) Jaren.

Hier ist eine Transkription des Textes in modernes Hochdeutsch:

Wir, Friedrich, von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Ungarn, Dalmatien, Kroatien etc. König, Herzog zu Österreich, zu Steiermark, zu Kärnten und zu Krain, Herr auf der Windischen Mark und zu Portenau, Graf zu Habsburg, zu Tirol, zu Pfirt und zu Kyburg, Markgraf zu Burgau und Landgraf im Elsass, bekennen öffentlich mit diesem Brief und tun allen kund:

Obwohl wir geneigt sind, die Ehre, den Nutzen und das Beste aller unserer und des Heiligen Reichs Untertanen und Getreuen zu fördern, sind wir noch begieriger, diejenigen mit unseren kaiserlichen Gnaden zu beschenken, die sich gegenüber uns und dem Heiligen Reich in treuer, gehorsamer Dienstbarkeit vor anderen redlich erweisen, verhalten und beweisen.

Da wir nun gütig die Ehrbarkeit, Redlichkeit, guten Sitten, Tugend und Vernunft angesehen haben, mit denen unser und des Reichs lieber Getreuer Fritz Nützel vor unserer kaiserlichen Majestät gerühmt wird, auch die angenehmen und treuen Dienste, die er uns und dem Heiligen Reich auf vielfältige Weise erwiesen und getan hat und in Zukunft wohl tun kann und soll, haben wir mit wohlbedachtem Mut, gutem Rat und rechtem Wissen demselben Fritz Nützel sein erbliches Wappen und Kleinod, das wie folgt beschrieben wird, verändert und verbessert:

Ein gelber Schild, darin von der oberen vorderen bis zur unteren hinteren Ecke eine schwarze Leiste, darin nacheinander drei weiße Lilien. Auf dem Schild ein Helm mit einer gelben und schwarzen Helmdecke und einer umgewundenen Binde derselben Farben geziert. Darauf ein Mannesbrustbild ohne Arme mit einem schwarzen Bart, in Gelb gekleidet, auf seinem Haupt einen gelben Hut mit einem schwarzen Überstülp, darin drei weiße Lilien nacheinander, wie seine Vorfahren und er bisher geführt und gebraucht haben.

Nämlich haben wir die weißen Lilien in den genannten Wappen und Kleinoden in Gelb verändert und verkehrt, und das Kleinod auf dem Helm mit einem Busch von schwarzen und gelben Straußenfedern im Überstülp des Hutes steckend geziert und verbessert, und ihm erlaubt, es künftig so zu führen und zu gebrauchen, wie es in der Mitte dieses gegenwärtigen kaiserlichen Briefes gemalt und mit Farben genauer ausgestrichen ist.

Wir verändern, verkehren, zieren, verbessern, gönnen und erlauben ihm all dies aus römischer kaiserlicher Machtvollkommenheit wissentlich kraft dieses Briefes. Und wir meinen, setzen und wollen, dass der jetzt genannte Fritz Nützel und seine ehelichen Leibeserben und deren Erben für immer und ewig die jetzt

genannten Wappen und Kleinode mit der vorher erwähnten Veränderung, Verkehrung, Zierung und Verbesserung haben, führen und in allen ehrlichen und redlichen Sachen und Geschäften zu Scherz und Ernst, in Streiten, Kämpfen, Turnieren, Gefechten, Bannern, Zelten aufschlagen, Siegeln, Petschaften, Kleinoden, Begräbnissen und sonst an allen Enden nach ihren Bedürfnissen, Willen und Wohlgefallen gebrauchen und genießen sollen und mögen, wie andere unsere und des Reichs Wappengenossen ihre Wappen und Kleinode gebrauchen und genießen von Recht oder Gewohnheit, von jedermann ungehindert.

Und wir gebieten darauf allen und jeden Kurfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freiherren, Herren, Knechten, Hauptleuten, Vizedomen, Vögten, Pflegern, Verwaltern, Amtleuten, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räten, Wappenkönigen, Herolden, Persevanten, Bürgern und Gemeinden und sonst allen anderen unseren und des Heiligen Reichs Untertanen und Getreuen, welchen Standes oder Wesens sie auch seien, ernstlich und fest mit diesem Brief, und wollen, dass sie den vorgenannten Fritz Nützel und seine ehelichen Leibeserben und deren Erben für immer und ewig an den vorgemeldeten Wappen und Kleinoden, Gnaden und Freiheiten nicht hindern noch irren, sondern sie diese in der oben beschriebenen Weise ruhig gebrauchen, genießen und nützlich dabei bleiben lassen und hiergegen nicht handeln noch jemanden zu handeln gestatten in keiner Weise, so lieb einem jeden sei, unsere und des Reichs schwere Ungnade und Strafe und dazu eine Buße, nämlich zwanzig Mark lötligen Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiergegen handelt, zur Hälfte in unsere und des Reichs Kammer und zur anderen Hälfte dem oben genannten Nützel und seinen ehelichen Leibeserben unablässig zu bezahlen verfallen sein soll.

Mit Urkund dieses Briefes, besiegelt mit unserem kaiserlichen Majestätssiegel. Gegeben zu Portenau am elften Tag des Monats August, nach Christi Geburt vierzehnhundert und im neunundachtzigsten Jahr, unserer Reiche des Römischen im fünfzigsten, des Kaisertums im achtunddreißigsten und des Ungarischen im einunddreißigsten Jahr.